Anekdoten-Cocktail

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 26

PDF erstellt am: **07.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Bei einer Autographenauktion werden drei Briefe einer berühmten Schauspielerin versteigert. Der erste ist an einen bekannten Lebemann gerichtet und lautet: «Undankbarer, Dir habe ich meine Jugend, meine Schönheit, mein Glück geopfert! Und das ist Dein Dank!»

Der zweite ist an einen Regisseur gerichtet, der dritte an einen Schriftsteller; der Text aller drei Briefe ist der gleiche, und alle drei stammen aus demselben Monat.

Briand fand die Politik als Beruf langweilig und eintönig. «Immerhin», meinte ein Freund, «müssen Sie doch manche Stunden der Genugtuung erlebt haben.»

«Gewiss», erwiderte Briand, «aber wissen Sie, wie viele Tonnen Pechblende man braucht, um ein Gramm Radium zu gewinnen? Jetzt können Sie berechnen, wie viele Tonnen Ärger, Enttäuschung und Ekel man in der Politik braucht, um ein Gramm Genugtuung zu erzeugen.»

Müller steht, leicht angeheitert, auf dem dunklen Platz vor einer Anschlagsäule. Er tastet sich mit den Händen rund um die Säule, einmal, zweimal. Endlich bleibt er stehen:

«Grauenhaft! Ich bin eingemauert!»

Pater Coton, der Beichtvater König Heinrichs des Vierten, machte dem Herrscher Vorwürfe wegen dessen Beziehung zu einer Dame. Der König entschuldigte sich, die Dame sei so schön, die Versuchung so gross. Endlich sagte er: «Was täten Sie, mein Vater, wenn ich Sie zu ihr ins Bett legen würde?»

«Ich weiss nicht, was ich täte», erklärte würdig der Geistliche, «aber ich weiss, was ich tun müsste.»

Der amerikanische General Foss setzte sich warm für die Emanzipation der Neger ein. Seine Schützlinge veranstalteten ein grosses Bankett zu seinen Ehren, und ein Neger schloss seinen Trinkspruch mit den Worten:

«Es lebe der General Foss! Er hat zwar eine weisse Haut, aber ein schwarzes Herz!»

Clemenceau erinnerte sich, wie er im Juli 1870 auf dem Boulevard das Gebrüll gehört hatte: «Es lebe der Krieg!»

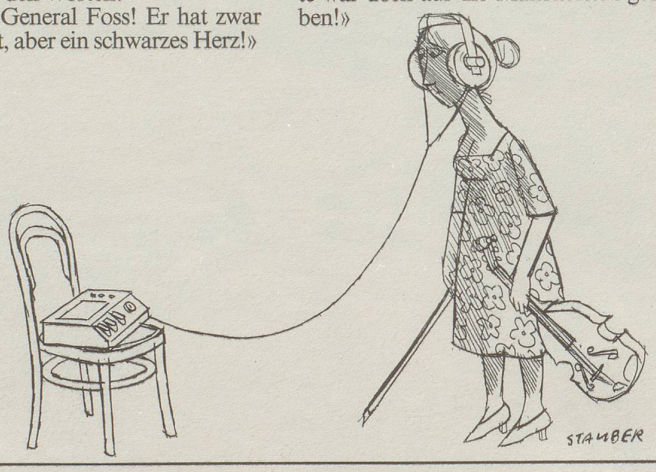
Und dazu bemerkte er:

«Ja, es lebe der Krieg! Aber am selben Tag sah ich in dem Schaufenster einer Metzgerei ein Plakat, das eine Schar Gänse zeigte, die einem Koch zujubelte, der ein Messer in der Hand hatte. Und darunter stand: ‹Es lebe die Gänseleberpastete!›»

Der Student: «Was haben Sie denn mit meinem Hemd angefangen?»

«Ich hab's in die Wäscherei geschickt», sagt die Wirtin.

«Um Himmels willen!» ruft der Student verzweifelt. «Die ganze englische Geschichte war doch auf die Manschetten geschrieben!»



Der Nebelspalter kommentiert und glossiert

Kommt Ihnen Fussball spanisch vor? Jüsp gibt Nachhilfeunterricht Seite 10	Die hohen Tage des edlen Sportgedankens in Spanien Seite 36
Literaturpreisträger Fredy Nötzli verrät, wie ein Bestseller entsteht Seite 12	**Endlich Playback: Klatschen Sie, ohne zu klatschen!** Seite 42
Nostalgus-Reisebüro offeriert: Machen Sie Kriegsferien! Seite 17	Brief an einen unsympathischen Playboy Seite 43
Bruno Knobel: Ich habe mich früher immer gewundert ... Seite 18	**Der Friede und der gesunde Menschenverstand** Seite 46
Leiden Sie auch an Nervenfieber Mundialitis? Seite 23	Haariges, allzu Haariges in Max Rüegers Buntem Wochenblatt Seite 47

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41

Redaktioneller Mitarbeiter:
Bruno Knobel

Redaktion «Von Haus zu Haus»:
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

SCHWEIZER PAPIER

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 24.– 6 Monate Fr. 44.– 12 Monate Fr. 80.–

Abonnementspreise Europa:*
6 Monate Fr. 54.– 12 Monate Fr. 96.–

Abonnementspreise Übersee:*
6 Monate Fr. 65.– 12 Monate Fr. 120.–
*Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.50

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1982/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.